

**(Was lesen unsere Gymnasiasten?)** Auf die zweckdienliche Ausgestaltung und Benutzung der Schülerbibliotheken wird noch nicht überall die wünschenswerthe Umsicht verwandt: besonders für die Unterclassen läßt man dem Zufall noch allzuviel Spielraum, vernachlässigt man es – in Schule und Elternhaus – das rege Lesebedürfnis unserer Jungen in die richtigen Bahnen zu lenken und der vorhandenen Stoffgier Schranken aufzuerlegen. Welches Durcheinander von Büchern den jungen Gymnasiasten durch die Hände gehen kann, hat sich bei einer Umfrage gezeigt, die ein Gymnasiallehrer kürzlich in der Quarta einer Großstadt veranstaltet hat. Es lohnt sich, aus den Zusammenstellungen des betr. Schulmannes im Septemberheft der „Zeitschrift für deutschen Unterricht“ die Hauptaufgaben mitzutheilen. Daß manche Jungen mit kluger Zurückhaltung manches von ihnen verschlungene Buch verschwiegen haben, ist nebenbei vorauszusetzen. Recht bedauerlich ist, daß schon auf dieser Stufe der bei weitem gelesenste Schriftsteller **K a r l M a y** ist, er ist mit über hundert Bänden genannt. Die Karl May-Epidemie hat also noch wenig nachgelassen, trotz des Kampfes, den man gegen diesen faden und verbildenden Erzähler und Aufschneider aufgenommen hat, der allerdings noch von manchen Leuten als fromm und besonders moralisch geschätzt werden soll. – Gegen ihn kommen in der Zusammenstellung die Robinsonaden nur 20mal, und die guten Lederstrumpfgeschichten nur 9mal vor! Von dieser Gruppe abgesehen sind die Abenteuer-, See- und Indianerromane (z. B. von Pajeken, Treller und Wörrishöfer) noch 60mal vertreten. Die Hoffmann'schen Erzählungen sind 29mal, die Nieritzbändchen 19mal und die Hornsche Jugendbibliothek 6mal vertreten. Erzählungen aus der Geschichte sind glücklicherweise noch beliebte Lektüre, mit 85 Nennungen, auch die Erzählungen aus dem Burenkriege und der Chinaexpedition kommen 36mal, Colonialgeschichten und Marinebilder 17mal vor, dagegen die Sagen des classischen Alterthums nur 2mal (!) vor, 10mal die deutschen Heldensagen und 21mal die bekannten Märchensammlungen. Das Bedürfnis, Lustiges zu lesen, ist gesund und sollte gepflegt werden. Die betreffenden Schüler nennen Münchhausen 9mal, Eulenspiegel 3mal, W. Busch 11mal (darunter auch die Abenteuer eines Junggesellen), aber auch sechsmal die Berliner Range, das Provinzmädel, den kleinen Kohn auf Reisen, den Besuch im Karzer, Comteß Käthe u. a. Rein Naturwissenschaftliches ist gar nicht genannt, Jules Verne 5mal, Übersetzungen der alten englischen Romane von Scott und Bulwer 9mal, Schiller'sche Dramen 3mal. – Von den periodischen Sammelbüchern sind der „Jugendfreund“ und „Das deutsche Knabenbuch“ mit zusammen 51 Bänden erwähnt; dann kommt der „Gute Kamerad“, der an dem Carl May-Rummel nicht ganz unschuldig ist.

---

Aus: Mährisches Tagblatt, Olmütz. 25. Jahrgang, Nr. 258, 11.11.1904, S. 5.

Textgleich: A-2059, Reichenberger Zeitung, 08.11.1904,

Texterfassung: Hans-Jürgen Düsing, Dezember 2017